Das „Breslauer Kreisblatt“ erscheint an jedem Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement für das Vierteljahr 1 Mark.
Bestellungen werden bei den Kaiserlichen Postämtern entgegengenommen.

Insertionsgebühren:
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile.
Beilagengebühr nach Uebereinkunft.
Expedition: Breslau II, Tauentzienstr. 49
Fernsprecher Nr. 1817.

Breslauer Kreisblatt

Amtliches Organ für den Landkreis Breslau.

Nummer 53. | Breslau, den 5. Juli 1911. | 79. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Betrifft Ernteferien für die Elementarschulen des Kreises.

Die Ernteferien derjenigen Volksschulen des Kreises, für welche nicht schon durch eine besondere Verfügung die Ferienfestsetzung für einen anderen Zeitraum erfolgt ist, habe ich im Einverständnis mit dem Herrn Kreisschulinspektor wie folgt festgesetzt:

1. **vom 9. Juli bis einschl. 5. August**
   für die Schulen: Klettendorf ev., Klettendorf kath., Krietern ev., Krietern kath., Oswitz ev., Oswitz kath., Rosenthal ev., Rosenthal kath.;
2. **vom 16. Juli bis einschl. 12. August**
   für die Schulen: Carlowitz ev., Carlowitz kath., Schottwitz ev., Schottwitz kath.;
3. **vom 16. Juli bis einschl. 5. August**
   für die Schulen: Althofnaß, Carowahne, Clarencranst ev., Clarencranst kath., Herrmannsdorf ev., Herrmannsdorf kath., Herrnprotsch, Jäschkowitz, Koberwitz ev., Koberwitz kath., Leipe-Petersdorf, Margareth, Klein-Masselwitz, Meleschwitz, Groß-Nädlitz, Neukirch ev., Neukirch kath., Groß-Oldern, Oltaschin ev., Oltaschin kath., Pohlanowitz, Protsch, Reppline, Stabelwitz ev., Stabelwitz kath., Steine ev., Steine kath, Tinz, Treschen, Tschirne, Weidenhof ev., Weidenhof kath., Wüstendorf, Zindel ev., Zindel kath;
4. **vom 16. Juli bis einschl. 31. Juli**
   für die Schule in Ransern;
5. **vom 23. Juli bis einschl. 12. August**
   für die Schulen: Albrechtsdorf, Bettlern ev., Bettlern kath., Bogenau, Boguslawitz, Groß-Bresa, Cawallen, Domslau, Dürrjentsch, Eckersdorf, Gnichwitz ev., Gnichwitz kath., Grunau, Grüneiche ev., Grüneiche kath., Hartlieb, Jackschönau ev., Jackschönau kath., Jäschgüttel, Kattern ev., Kattern kath., Kniegnitz, Kreika, Krolkwitz, Lohe, Malkwitz ev., Malkwitz kath., Maria-Höfchen, Mellowitz, Münchwitz, Oberhof, Peterwitz, Pleische, Pollogwitz, Prisselwitz ev., Prisselwitz kath., Rothsürben ev., Rothsürben kath., Sadewitz, Klein-Sägewitz ev., Klein-Sägewitz kath., Schalkau, Schlanz, Alt-Schliesa, Schmiedefeld, Schmolz ev., Schmolz kath., Schönbankwitz, Schönborn, Schosnitz, Groß-Schottgau ev., Groß-Schottgau kath., Schwoitsch, Seschwitz, Sillmenau, Strachwitz, Thauer, Tschechnitz ev., Tschechnitz kath., Wangern ev., Wangern kath., Wiltschau, Wirrwitz ev., Wirrwitz kath., Woigwitz, Woischwitz, Zaumgarten, Zweibrodt.

Da möglicherweise der Stand der Erntearbeiten an einzelnen Orten es wünschenswert machen wird, die Ernteferien früher oder später beginnen zu lassen, so ermächtige ich für diese Fälle die Herren Ortsschulinspektoren, auf Antrag des Schulvorstandes den Beginn der Ernteferien festzusetzen, mir aber sofort von der vorgenommenen Aenderung Mitteilung zu machen. Hierbei ist indessen zu beachten, daß die vorgeschriebene Dauer nicht überschritten werden darf.

Die Gemeindevorstände der Schulorte des Kreises haben vorliegende Nummer des Kreisblattes sofort den Herren Ortsschulinspektoren vorzulegen.

Breslau, den 4. Juli 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Zufolge **Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche** unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers **Grundtke** in **Groß-Bresa** wird auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 usw. bis auf weiteres folgendes angeordnet:

I. **Sperrbezirk.**
Die Ortschaft **Groß-Bresa** wird **unter Sperre gestellt** und bildet in ihrer gesamten Ortsgemarkung den **Sperrbezirk.**

II. Um den Sperrbezirk wird ein **Beobachtungsgebiet** nicht gelegt.

Die im Kreisblatt Nr. 29 unterm 8. April d. J. abgedruckten Sperrmaßregeln gelten für den hier angeordneten Sperrbezirk.

Breslau, den 4. Juli 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Maul- und Klauenseuche in Rothsürben.

In Abänderung meiner Verfügung vom 9. Juni 1911, Kreisblatt Nr. 46, wird hierdurch angeordnet, daß der bisherige Sperrbezirk auf den östlichen Dorfteil bis zur Einmündung des Weges Thauer—Rothsürben beschränkt wird. Der übrige westliche Dorfteil scheidet hiermit aus dem Sperrbezirk wie auch aus dem Beobachtungsgebiet aus.

Breslau, den 3. Juli 1911.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Zufolge **Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche** unter dem Viehbestande des Handelsmannes **Heinze** in **Clarencranst** wird auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 usw. bis auf weiteres folgendes angeordnet:

I. **Sperrbezirk.**
Das Seuchengehöft des Heinze wird unter Sperre gestellt und bildet den Sperrbezirk.

II. **Um den Sperrbezirk wird ein Beobachtungsgebiet gelegt;** zu demselben gehören die Ortschaften:
Clarencranst und Mariencranst.

Die im Kreisblatt Nr. 29 unterm 8. April d. J. abgedruckten Sperrmaßregeln gelten auch für den hier angeordneten Sperrbezirk wie für das Beobachtungsgebiet.

Breslau, den 1. Juli 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Domslau, Ziegelei Klein-Gandau und Vorwerk Sattgau.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** unter den Viehbeständen der vorgenannten Ortschaften **erloschen ist**, werden meine diesbezüglichen polizeilichen Anordnungen vom 6./5., 10./5. und 23./5. d. J. — vergl. Kreisblatt Nr. 37, 38 und 41 — hiermit aufgehoben.

Breslau, den 3. Juli 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Schlachtungen in verseuchten und gesperrten Gehöften bei Maul- und Klauenseuche.

In Abänderung meiner Anordnung vom 29. Juni d. J. — Kreisblatt Nr. 52 — wird bestimmt, daß bei Schlachtungen innerhalb der gesperrten Ortschaften (in verseuchten und gesperrten Gehöften) **der Kreistierarzt nur dann hinzugezogen werden muß, wenn vor der Schlachtung in dem betreffenden Gehöft die Maul- und Klauenseuche noch nicht festgestellt worden war** und eine Feststellung der Seuche im Sinne des § 12 ff. des Reichsgesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 durch den beamteten Tierarzt stattzufinden hat — vgl. § 15 der Ausführungsbestimmungen vom 30. Mai 1902 zum Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz vom 3. Juni 1900 —.

Breslau, den 3. Juli 1911.

Warnung vor dem Genuß eiskalter Getränke.

Mit Bezug auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 18. Mai 1895 ersuche ich die Ortspolizeibehörden wiederholt, die Verkäufer von Mineralwässern im Ausschanke anzuweisen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Celsius abzugeben.

Gleichzeitig wird das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer hiermit gewarnt.

Breslau, den 3. Juli 1911.

Bekanntmachung.

Die **Breslauer Aktiengesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau und Maschinen-Bauanstalt Breslau**, hierselbst, beabsichtigt, auf ihrem in der Gemarkung Klein-Mochbern am Klein-Mochberner Kirchwege belegenen Fabrikgrundstücke Hyp.-Nr. 50 eine Firnissiederei zu errichten.

Gemäß der Vorschrift des § 110 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 und der Ziffern 18 ff. der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904 bringe ich dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einwendungen hiergegen binnen 14 Tagen schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll im Kreis-Ausschuß-Bureau, Weidenstraße Nr. 15, anzubringen sind, woselbst auch Zeichnungen und Beschreibungen der Anlage zur Einsicht ausliegen. Nach Ablauf der oben angegebenen Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf

**Montag, den 24. Juli cr.,
vormittags 11 Uhr**

in meinem Amtszimmer anberaumt, was ebenfalls mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht wird, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen wird.

Breslau, den 1. Juli 1911.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Regierungspräsident hierselbst mittelst Verfügung vom 17. d. M. den hiesigen Kreisausschuß mit der Beschlußfassung über die Ernennung des Lohe-Räumungs-Kommissars auch für den jetzt im Stadtbezirk Breslau liegenden Teil des Lohe-Flußbettes beauftragt hat, hat der Kreis-Ausschuß beschlossen, diese Funktion dem Lohe-Räumungs-Kommissar für den II. Schaubezirk, Rittergutsbesitzer von Wallenberg in Maria-Höfchen zu übertragen.

Breslau, den 28. Juni 1911.

Von dem „Kaiser-Wilhelm-Dank“, Verein der Soldatenfreunde zu Berlin W. 35, Flottwellstraße 3, wird seit 7 Jahren eine Zeitschrift „Die Polizei“, Zeitschrift für Polizeiwissenschaft, -dienst und -wesen, mit der Beilage „Der Polizeihund“ herausgegeben, die sich unter Vermeidung jeder Agitation die Aufgabe stellt, die Polizeibeamten über ihre dienstlichen Aufgaben zu unterrichten und ihren Gesichtskreis zu erweitern.

Da diese Bestrebungen für die Polizeiverwaltung von Interesse sind, mache ich wiederholt auf die Zeitschrift aufmerksam und ersuche die Herren Amtsvorsteher des Kreises, die beteiligten kommunalen Polizeibeamten mit entsprechendem Hinweise zu versehen.

Die Zeitschrift, die bereits eine sehr umfangreiche Abonnentenzahl besitzt, erscheint vierzehntäglich und kann durch die Post oder den Buchhandel zum Preise von 1,50 Mk. vierteljährlich von der oben genannten Geschäftsstelle, unter Kreuzband zum Preise von 1,80 Mk. vierteljährlich, bezogen werden.

Die vorbezeichnete Zeitschrift hat in den bisherigen sieben Jahren ihres Bestehens ihrem Inhalt und ihrer gesamten

Haltung nach sich als ein geeignetes Hilfsmittel zur Pflege und Förderung des guten Geistes unter den Polizeibeamten und zur Erhaltung und Erweiterung ihrer dienstlichen Kenntnisse erwiesen und kann den Ortspolizeibehörden bzw. den kommunalen Polizeibeamten zum Abonnement warm empfohlen werden.

Breslau, den 29. Juni 1911.

Nach Mitteilung des Bezirks-Kommandos II Breslau werden von demselben nach dem Inkrafttreten der neuen Entfernungstafel A (1. April 1910) die seitens der Gemeinden an einberufene Mannschaften vorschußweise zu zahlenden Marschgebührnisse in jedem Falle auf dem Gestellungsbefehle vermerkt. Da hierdurch die bisher in Händen der Gemeindebehörden befindlichen Entfernungstabellen (B) überflüssig geworden sind, hat das Kriegsministerium die Einziehung derselben angeordnet.

Es ist bis jetzt trotz Erinnerung seitens des Bezirks-Kommandos II Breslau nur eine geringe Anzahl der Tabellen (B) nach demselben zurückgelangt.

Es werden daher die mit der Einsendung der Tabellen (B) noch rückständigen Guts- bzw. Gemeindevorstände aufgefordert, die nun unbrauchbaren Entfernungstabellen unverzüglich an das Bezirks-Kommando II Breslau einzusenden.

Breslau, den 28. Juni 1911.

Betrifft polizeiliche Anordnungen für Flugwesen und Luftschiffahrt.

Zu den in meiner Kreisblatt-Bekanntmachung vom 23. 12. 1910 — Kreisblatt Nr. 105 — bekanntgegebenen Luftschiffahrtsvereinen, die zur Prüfung von Frei- und Fesselballons ermächtigt sind, sind weiterhin noch folgende Vereine hinzugetreten:

1. der Königlich Sächsische Verein für Luftschiffahrt in Dresden,
2. der Chemnitzer Verein für Luftschiffahrt in Chemnitz,
3. der Vogtländische Verein für Luftschiffahrt in Plauen i. V.,
4. der Zwickauer Verein für Luftschiffahrt,
5. der Limbacher Verein für Luftschiffahrt.

Ich ersuche die im Kreisblatt abgedruckte Nachweisung entsprechend zu berichtigen.

Breslau, den 29. Juni 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Haushälters und Krankenwärters im Kreiskrankenhause (Scholz-Dortschi-Stiftung) zu Domslau soll sofort mit einem unverheirateten Bewerber besetzt werden.

Das Gehalt beträgt neben vollständig freier Station und Wohnung zunächst monatlich 25 Mark.

Bewerbungen sind an den Kreis-Ausschuß des Kreises Breslau, Weidenstraße Nr. 15, zu richten.

Breslau, den 30. Juni 1911.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Betrifft Einreichung der Besitzveränderungsnachweisung für diejenigen Grundstücke, welche bei der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät versichert sind, im I. Halbjahr 1911.

Die Guts- und Gemeinde-Vorstände veranlasse ich, eine Nachweisung der unter den Versicherten der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät im **I. Halbjahr 1911** vorgekommenen Besitzveränderungen nach dem unten abgedruckten und in der Kreisblatt-Druckerei käuflichen Muster mir **bestimmt bis zum 15. August d. J.** einzureichen.

Von denjenigen Guts- und Gemeindevorständen, in deren Bezirken keine Besitzveränderungen vorgekommen sind, ist bis zu dem festgesetzten Termin eine **Fehlanzeige** zu erstatten.

Nachweisung

der im ten Halbjahre 191 unter den Versicherten der Provinzial-Feuersozietät vorgekommenen Besitzveränderungen in dem Gemeindebezirk ....

Laufende Nr.	Lagerbuch-Nr.	Haus-Nr.	Grundbuch-Nr.	Bezeichnung der Ortschaft	Stand, Vor- und Zuname des früheren Eigentümers nach dem Ortslagerbuche	Stand, Vor- und Zuname des neuen Eigentümers	1a) Bewohnt der neue Eigentümer das Grundstück selbst oder b) wird es von zuverlässigen anderen Personen bewohnt und ordnungsmäßig bewirtschaftet? 2. Gehören demselben am Orte noch andere Gebäude und wo sind diese versichert?
							Unter Nr. 168 vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Breslau, den 2. Juli 1911.

Der Kreis-Feuersozietäts-Direktor.

Sonstige Bekanntmachungen.

Der von der Firma Carl Dietlein, Maschinenfabrik in Magdeburg-Neustadt, in 4 Größen hergestellte Acetylenapparat ist auf Grund des Erlasses vom 18. Juni 1909 (HMBl. S. 283) einer Betriebsprüfung unterzogen worden. Der Apparat (einschließlich der zugehörigen Wasservorlage) hat sich dabei als zuverlässig erwiesen, so daß keine Bedenken bestehen, ihn für Schweiß- und Lötzwecke bis zu einer größten Carbidfüllung von 10 kg bei vorübergehender, im Freien stattfindender In-

betriebſetzung in dem Bezirk anderer Ortspolizeibehörden als dem des Wohnorts ſeines Beſitzers von der wiederholten Anzeige zu befreien, ſofern vor der erſtmaligen Inbetriebſetzung die vorgeſchriebene Anzeige mit einer Zeichnung, Beſchreibung und Gebrauchsanweiſung des Apparats unter Angabe des Erlaſſes, mit dem die Zulaſſung erfolgt iſt, der Ortspolizeibehörde des Wohnorts des Beſitzers erſtattet iſt.

Apparate der Firma, welchen vorſtehende Vergünſtigungen gewährt werden ſollen, müſſen mit einem Fabrikſchilde verſehen ſein, das an den zur Befeſtigung dienenden Zinntropfen den Stempel des Dampfkeſſel-Ueberwachungsvereins zu Magdeburg erkennen läßt und im übrigen Aufſchriften gemäß nachſtehender Tabelle enthält:

Apparat: Größe	I	II	III	IV
Carbidfüllung in kg	4	6	8	10
Höchſte Stundenleiſtung in Litern	1500	2000	2500	3000
Nutzbarer Inhalt der Gasglocke in Litern	100	150	200	250
Typennummer	A_6	A_6	A_6	A_6

Jahr der Anfertigung: ....

Firma: ....

Bezüglich der zu verwendenden Waſſervorlage, welche vom Deutſchen Acetylenverein das Typenzeugnis Nr. 14 erhalten hat, verweiſe ich auf meine Erlaſſe vom 23. Dezember 1910 (HMBl. 1911 S. 4) und vom 13. April 1911 (HMBl. S. 131), bezüglich der bei der Aufſtellung der Apparate zu ſtellenden Forderungen auf Abſ. 2 lit. b meines Erlaſſes vom 14. April 1911 (HMBl. S. 131).

Berlin W. 9, den 31. Mai 1911.

Der Miniſter für Handel und Gewerbe.

J. A.: Dr. Hoffmann.

An die Herren Regierungs-Präſidenten.

Der vorſtehend gekennzeichnete Acetylenapparat wird auf Grund des § 21 der Polizeiverordnung, betreffend die Herſtellung, Aufbewahrung und Verwendung von Acetylen ſowie die Lagerung von Carbid vom 15. Mai 1906 (Amtsblatt Seite 244), von den Beſtimmungen des § 1, inſoweit eine wiederholte Anzeige in Frage kommt, allgemein ausgenommen.

Breslau, den 16. Juni 1911.

Der Regierungs-Präſident.

J. V.: Angerer.

Der von der Firma Meſſer & Co., Geſellſchaft für Maſchinen- und Metallinduſtrie, in Frankfurt a. M. unter der Bezeichnung „Automat" in den Größen 0, I, II, III, IV hergeſtellte Acetylenapparat iſt auf Grund meiner Erlaſſe vom 25. April 1909 (HMBl. S. 235) und vom 18. Juni 1909 (HMBl. S. 283) einer Betriebsprüfung unterzogen worden. Der Apparat (einſchließlich der zugehörigen Waſſervorlage) hat ſich dabei als zuverläſſig erwieſen, ſo daß keine Bedenken beſtehen, ihn für Schweiß- und Lötzwecke bei Verwendung eines Carbids von 5 bis 15 mm Körnung

1. in den Größen 0, I, II mit Carbidfüllungen bis zu 4 kg in geſchloſſenen Arbeitsräumen zuzulaſſen,
2. in den vorgenannten und den Größen III und IV mit Carbidfüllungen bis zu 10 kg bei vorübergehender, im Freien ſtattfindender Inbetriebſetzung in dem Bezirk anderer Ortspolizeibehörden als dem des Wohnorts ſeines Beſitzers von der wiederholten Anzeige zu befreien, ſofern vor der erſtmaligen Inbetriebſetzung die vorgeſchriebene Anzeige mit einer Zeichnung, Beſchreibung und Gebrauchsanweiſung des Apparats unter Angabe des Erlaſſes, mit dem die Zulaſſung erfolgt iſt, der Ortspolizeibehörde des Wohnorts des Beſitzers erſtattet iſt.

Apparate der Firma, welchen vorſtehende Vergünſtigungen gewährt werden ſollen, müſſen mit einem Fabrikſchilde verſehen ſein, das an den zur Befeſtigung dienenden Zinntropfen den Stempel des Dampfkeſſel-Ueberwachungsvereins zu Frankfurt a. M. erkennen läßt und im übrigen Aufſchriften gemäß nachſtehender Tabelle enthält:

„Automat", Größe	0	I	II	III	IV
Carbidfüllung in kg	2	3	4	6	10
Höchſte Stundenleiſtung in Litern	1500	1800	2100	2400	3000
Nutzbarer Inhalt der Gasglocke in Litern	75	85	100	130	215
Typennummer	J_{10}	J_{10}	J_{10}	A_5	A_5

Jahr der Anfertigung: ....

Firma: ....

Bezüglich der zu verwendenden Waſſervorlage, welche vom Deutſchen Acetylenverein das Typenzeugnis Nr. 12 erhalten hat, verweiſe ich auf meinen Erlaß vom 23. Dezember 1910 (HMBl. 1911 S. 4), bezüglich der bei der Aufſtellung der Apparate zu ſtellenden Forderungen auf meinen Erlaß vom 14. April 1911 (HMBl. S. 131).

Berlin W. 9, den 29. Mai 1911.

Der Miniſter für Handel und Gewerbe.

J. A.: Dr. Hoffmann.

An die Herren Regierungs-Präſidenten.

Der vorſtehend gekennzeichnete Acetylenapparat wird auf Grund des § 21 der Polizeiverordnung, betreffend die Herſtellung, Aufbewahrung und Verwendung von Acetylen, ſowie die Lagerung von Carbid, vom 15. Mai 1906 (Amtsblatt Seite 244) von den Beſtimmungen des § 1 (inſoweit die vorſtehend unter 2 erwähnte Entbindung von der wiederholten Anzeige in Frage kommt) und des § 2 (inſoweit die Benutzung in oder unter Räumen in Frage kommt, die zum Aufenthalt von Menſchen beſtimmt ſind) allgemein ausgenommen.

Breslau, den 16. Juni 1911.

Der Regierungs-Präſident.

J. V.: Angerer.

Nichtamtlicher Teil.

Lokales und Allgemeines.

Obacht auf Eiſenbahn-Handgepäck.

Erneute Diebſtähle von Handgepäck laſſen darauf hinweiſen, dies auch im Zuge genau zu beachten, und in Warteſälen es nicht einfach irgendwo liegen zu laſſen. Sachkundige Langfinger, die Taſchen und Handkoffer ſchnell zu öffnen wiſſen, wenn ſie ſich unbeobachtet dünken, gibt es überall. Sichere Aufbewahrung durch Bahnangeſtellte iſt bei einer Fahrtunterbrechung immer das beſte, und auf dieſe kleine Ausgabe ſollte man gewiß nicht achten.

Plötzlich verſtorben iſt am Montag abend gegen zehn Uhr in dem Hofe des Grundſtücks Trebnitzerſtraße 52 ein unbekannter ältlicher Mann. Seine Leiche wurde nach dem Schauhauſe gebracht.

t.

Aus Kreis und Provinz.

Herrmannsdorf, Kr. Breslau, 30. Juni. Ein Schadenfeuer brach im Wohnhause des Gutsbesitzers Erich Schneider hierselbst aus. Trotz Nachtzeit waren in kürzester Zeit die Herrmannsdorfer, Lissaer und Arnoldsmühler freiwillige Feuerwehr zur Stelle, denen es mit vereinten Kräften gelang, das Feuer auf den Dachstuhl zu beschränken. Es soll Brandstiftung vorliegen.

Trebnitz, 1. Juli. Eine auf dem Dominium Maltschawe beschäftigte polnische Arbeiterin hat heimlich entbunden und das Kind in einen Teich geworfen, wo es umkam. Die unnatürliche Mutter wurde verhaftet.

Oels, 1. Juli. In Schollendorf brannte das Wohnhaus und die Scheune des Stellenbesitzers Kiszkowiak nieder. Bei den Rettungsversuchen hat sich Frau Kiszkowiak schwere Brandwunden an den Füßen und an der Stirn zugezogen.

Neumarkt, 3. Juli. Ein Buchhalter, der in der hiesigen Brauerei „Zum Feldschlößchen" angestellt war, erhielt Freitag früh von seinem Chef den Auftrag, Geld von der Post abzuholen und auf der Sparkasse abzuliefern. Als der Buchhalter am Nachmittage zu seinem Chef noch nicht zurückgekehrt war, zog dieser Erkundigungen nach ihm ein, wobei sich herausstellte, daß der Buchhalter, der verheiratet ist und in seiner Wohnung die Kleidung gewechselt hatte, das Geld von der Post abgehoben, auf der Sparkasse jedoch nicht abgeliefert hat. Die unterschlagene Summe beträgt zirka 5000 Mark. Auch ein Sparkassenbuch befindet sich dabei.

Jauer, 3. Juli. Ein Infanterist aus Jauer hatte wegen Krankheit seine Truppe verlassen, um in einem stillen Winkel zu verhungern. Nach mehreren Tagen kam er aber doch wieder zum Vorschein und wurde seinem Regiment zugeführt. Er erhielt die niedrigste Strafe, 43 Tage Gefängnis.

Jauer, 30. Juni. Eine dem Gutsbesitzer Max Minke in Seckerwitz gehörige Kuh brachte ein Kalb zur Welt, welches zwei Köpfe aufwies. Jeder Kopf hatte aber nur ein Ohr an der Außenseite.

Hirschberg, 1. Juli. Der Verteidiger des wegen zweifachen Mordes vom hiesigen Schwurgericht zweimal zum Tode verurteilten Arbeiters Maaß, Rechtsanwalt Rosemann, hat gegen das doppelte Todesurteil Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Glatz, 30. Juni. Einen bestialischen Mordversuch gegen seine Ehefrau unternahm der Totengräber Josef Buhl in Neu-Gärsdorf. Nachdem er versucht hatte, sein Anwesen in Brand zu stecken, stach er ohne jeden Grund eine Ziege nieder und drohte mit gezücktem Messer, er werde es ebenso mit seiner Frau machen, worauf er sich unter Mitnahme sämtlichen Bargeldes entfernte. Hausbewohner wachten bei der geängstigten Frau bis gegen Mitternacht, doch kaum hatten sie sich entfernt, so drang Buhl in die Wohnung ein und zerfleischte der im Bett eingeschlafenen Frau trotz der flehenden Bitten der Kinder durch etwa fünfzehn Messerstiche den Körper in furchtbarer Weise. Dennoch gelang es der Unglücklichen bis auf den Hof zu entfliehen, wo sie in einer großen Blutlache zusammenbrach. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Buhl, welcher verhaftet wurde, scheint das Verbrechen in einem Anfall von Geistesstörung verübt zu haben.

Bunzlau, 30. Juni. Zur Warnung sei folgender Vorfall mitgeteilt: Ein Sohn des Landwirts Liewald in Gießmannsdorf kam erhitzt vom Felde, aß eine Menge Kirschen und trank Wasser darauf. In kurzer Zeit stellten sich furchtbare kolikartige Schmerzen ein, die zum Tode führten.

Sprottau, 30. Juni. Der frühere Bauerngutsbesitzer Maschke in Groß-Küpper war vor einigen Tagen mit dem Ausstreuen von künstlichem Dünger beschäftigt, wobei ihm etwas Dünger in eine Wunde der linken Hand kam. Ohne dem Vorgang Beachtung zu schenken, stellten sich alsbald heftige Schmerzen ein. Der linke Unterarm schwoll stark an. Der Arzt konstatierte Blutvergiftung.

Grünberg, 30. Juni. Eine gute Weinernte kann in diesem Jahre erwartet werden, wenn die Witterungsverhältnisse wie bisher anhalten. Die Trauben nehmen einen normalen Reifeverlauf, die Ansätze zeigen eine gute Entwickelung. Leider ist ein Viertel aller Weinblüten vom Heuwurm (früher Sauerwurm genannt) vernichtet worden, was auf den Ausfall der Ernte absolut ohne Bedeutung sein dürfte, wenn die ergangene Mahnung, jeden einzelnen Weinstock zu untersuchen und die eingesponnenen Maden zu töten, rechtzeitig befolgt wird.

Rosenberg, 3. Juli. Zwei aus Rußland angekommene Arbeiter gaben hier auf dem Bahnhof ihr Gepäck ab und gingen darauf anscheinend der Stadt zu. Wie jedoch festgestellt wurde, begaben sie sich in Wirklichkeit nach dem nahe gelegenen Walde. Dort angekommen, überfiel plötzlich der eine der Arbeiter, namens Karkoszka, seinen mitreisenden, nichts ahnenden Kollegen Pietruschka und versuchte ihm unter Würgen seines in einem Beutelchen befindlichen Geldes zu berauben. Letzterer setzte sich jedoch energisch zur Wehr und in dem Handgemenge zog K. ein Messer und stach damit blindlings auf seinen Gegner ein, sodaß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Dann bearbeitete K. den am Boden liegenden noch mit Tritten und ließ erst von ihm ab, als er in einem Wagen einige Landleute ankommen sah. Er flüchtete darauf tiefer in den Wald hinein. Man nimmt an, daß er später seinen Weg nach der Grenze zu genommen hat, um nach Rußland zu entkommen. Pietruschka liegt schwer verletzt, aber mit Besinnung im Krankenhause zu Rosenberg.

Rosdzin-Schoppinitz, 1. Juli. Eine selbstgezogene Plymouth-Roks hatte dieses Jahr am 31. Januar die ersten Kücken. Jetzt hat eines der jungen Hühner das erste Ei im Gewicht von 34 Gramm gelegt. Es dürfte dies wohl keine alltägliche Erscheinung sein, da das Huhn doch erst fünf Monate alt ist.

Myslowitz, 1. Juli. Der Wilddieb Kaluza aus Groß-Chelm, der am zweiten Pfingstfeiertage den Handwerksgesellen Chron durch einen Schrotschuß in den Unterleib getötet hatte, hat sich nunmehr selbst der Staatsanwaltschaft gestellt.

Der Deutsche Rundflug.

Die meisten Flieger haben auf die Strecke von Münster nach Köln verzichten müssen, und für die rheinische Hauptstadt war zum Sammeln der Flieger ein besonderer Ruhetag eingelegt, nach welchem es vom Rhein nach dem alten Dortmund gehen wird (138 Kilometer). In einer Reihe von Städten ist man also um das neue Schauspiel herumgekommen. Der starke Wind zwang auch bei wiederholten Versuchen, vorwärts zu kommen, zum Landen. Vollmöller hat die Nacht auf dem Schlosse des Grafen Droste in Havixbeck bei Münster verbracht und fuhr dann um 5¼ Uhr morgens nach dem Platz, wo seine Maschine nach der Notlandung liegt. Er wartete eine Besserung des Wetters ab und stieg um 7 Uhr auf, um nach Wesel zu fliegen. Der Nebel war indessen so stark, und Vollmöller machte deshalb bei Darup eine Landung, die sich auf einer großen Wiese glatt vollzog. Lindpaintner fuhr gestern per Bahn nach Köln. Seine Nerven haben unter den Strapazen, die ihm sein gestriger Flug bei dem starken Winde auferlegte, gelitten. Lindpaintner will zunächst einige Tage ausruhen und ordentlich ausschlafen. Seine Maschine liegt bei Schermbeck.

Vollmöller landet in Wesel.

Wesel, 30. 6. (Telegr.) Vollmöller ist gestern abend von dem Orte seiner Zwischenlandung bei Darup, 20 **Kilometer hinter Münster**, um 7 Uhr 10 Minuten mit seinem Mitflieger zur Weiterfahrt nach Köln aufgestiegen. Um 8 Uhr 8 Minuten ist er auf der Schillwiese bei Wesel glatt gelandet und von einer ungeheuren Menschenmenge begeistert begrüßt worden.

Schauflüge in Köln.

Die heutigen Flugveranstaltungen wurden von Oelerich gegen 7¾ Uhr abends eröffnet. Der Flieger, der einen Apparat der sächsischen Flugzeugwerke benutzt, erhielt für seinen kurzen Flug den Eröffnungspreis von 200 Mark, dann stieg Schulze aus Burg bei Magdeburg auf Eindecker eigener Konstruktion zweimal kurz hintereinander auf und umkreiste

das Flugfeld. Für seine vorzügliche Leistung bekam er einen Preis von 250 Mark. Gegen ½9 Uhr stieg er dann zum letzten Male auf und blieb über 7 Minuten in der Luft. Für seine letzte Leistung erhielt er einen Zuschlagpreis von 50 Mark. Vergebliche Startversuche machten Rösner, Kallenbach und Signo. Der Apparat des letzteren geriet in eine Hürde, wobei der Propeller zerbrach. Die für die Kölner örtlichen Wettbewerbe ausgesetzten Preise werden erst morgen ausgeflogen.

Die schwierige Etappe Wesel—Köln hat der junge Etrichflieger Vollmoeller bei dem denkbar ungünstigstem Wetter glatt zurückgelegt. Der Flieger stieg auf der Taube um 5¼ Uhr morgens mit seinem Passagier, Leutnant v. Elgarth, auf der Schillwiese in Wesel auf und erreichte nach einer überaus schwierigen Fahrt bei heftigstem Regen und unfreundlichem Wetter um 6,23 Uhr den Flugplatz in Neuß, wo er die vorgeschriebene Zwischenlandung machte. Nach halbstündiger Rast daselbst setzte die Taube um 7,02 Uhr unter strömendem Regen den Flug nach Köln fort. Da der Wind erheblich abgeflaut hatte, so vermochte Vollmoeller mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer zu fliegen und landete in Köln um 7,24 Uhr früh auf dem Rennplatz Köln-Merzheim, mit stürmischem Jubel begrüßt. Der Flieger sowie sein Passagier waren von der anstrengenden Fahrt außerordentlich erschöpft. Vollmoeller hat mit der zurückgelegten Strecke Münster—Köln die drei Preise in Höhe von 16 000 Mark gewonnen. Büchner hat Freitag morgen auf dem Flugplatz in Münster mehrere Proberunden absolviert, doch funktionierte der Apparat nicht recht. Er hat daher die Maschine abmontieren lassen und dieselbe per Bahn nach Köln geschickt.

Da das Wetter sich Sonnabend in Köln etwas gebessert hatte, wollten einige Flieger die verhältnismäßig günstige Situation benutzen, um nach Dortmund, der neunten Etappe des Deutschen Rundfluges, zu fliegen. Als erster stieg Hoffmann, nachdem er einen kurzen Probeflug ausgeführt, um 6,30 Uhr auf. Eine Minute später startete König mit seinem Passagier, Ltn. Koch, mußte jedoch bald heruntergehen, da er die gewünschte Höhe nicht erreichen konnte. Ebenso erging es Dr. Wittenstein, der nach einem kurzen Aufstieg auf das Flugfeld zurückkehrte, da sein Motor noch einiger kleinerer Verbesserungen bedürftig ist. Den formellen Start vollzogen Vollmoeller um 8,05 Uhr, Lindpaintner um 8,42 Uhr und Dr. Wittenstein um 8,48 abends. Sie werden morgen früh die Luftreise nach Dortmund antreten. Büchner ist mit der Montage seines Apparates nicht fertig geworden und wird gezwungen sein, die Etappe Köln-Dortmund aufzugeben. Hoffmann hat wegen Benzinmangel fünf Kilometer nordwestlich vor Dortmund bei Blassenhorst eine Zwischenlandung vornehmen müssen. Er hofft jedoch noch am Abend den kleinen Rest der Strecke fliegen und somit als erster in Dortmund landen zu können.

Dortmund, 3. Juli. (Telegr.) Dr. Wittenstein ist um 7 Uhr 55 Minuten abends von seiner Zwischenlandungsstelle bei Hamborn ohne Begleiter abermals aufgestiegen und flog in der Richtung auf Dortmund zu. Um 8 Uhr 32 Minuten traf er nach schön gelungenem Fluge auf dem hiesigen Flugplatze ein und landete nach einem schönen Schleifenfluge. — Um 7 Uhr 30 Minuten hatte auch König in Holten seinen Apparat aus dem Schuppen gebracht und über dem Flugplatze einige Proberunden ausgeführt. Da diese zu seiner vollsten Zufriedenheit ausfielen, stieg er kurz nach 8 Uhr zum Fluge nach Dortmund auf und landete auf dem hiesigen Flugplatze um 8 Uhr 52 Minuten. Der hiesige Flugplatz war von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge dicht umstellt. Diese begrüßte die Flieger mit ungeheurem Jubel. Namentlich König wurde von den Zuschauermengen besonders herzlich empfangen.

Glänzende Leistung eines deutschen Fliegers. Der von dem rühmlichst bekannten Flieger Hirth erfolgreich beendete Flug von München über Nürnberg, durch das Saaltal, über Leipzig nach Berlin ist die größte Leistung im Flugzeug, die bisher erreicht ist. In noch nicht sechs Stunden reiner Flugzeit, ein Schnellzug fährt beinahe noch einmal so lange, sind die etwa 530 Kilometer (Luftlinie) überwunden worden, und der kühne Pilot hat den Kathreinerpreis von 50 000 Mark gewonnen. Mit den Pausen hat er 14 Stunden gebraucht, während ihm 36 Stunden zur Verfügung standen. Eine besondere Gunst ward Hirth in dem fast stets windstillen Wetter zu teil. Bisher galt der Flug Paris-London als der bedeutendste. Keinerlei Störung bei der Maschine trat unterwegs ein, überall war die Begrüßung begeistert. Landungen fanden nur in Nürnberg und Leipzig statt. Hirth ist der Sohn eines Stuttgarter Großindustriellen und seit einem halben Jahre Oberingenieur der Rumplerwerke.

Fernflug München-Berlin. Oberingenieur Hellmuth Hirth ist gestern abend um sieben Uhr von neuem in Buchheim bei Nürnberg zum Fluge um den Kathreiner-Preis über Nürnberg nach Berlin mit seinem Fluggast bei prächtigem Wetter aufgestiegen. Hirth ging um 8 Uhr 30 Minuten zur Zwischenlandung auf dem Exerzierplatze Schreinau bei Nürnberg nieder. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich hier eingefunden. Beim Herannahen des Fliegers brach es in begeisterte Zurufe aus und drängte nach dem Platze, an dem der Flieger landen wollte. Kaum hatte der Apparat den Boden berührt, so durchbrachen die Menschenmassen mit wilder Hast den Absperrungsring und eilten unaufhaltsam auf den Apparat zu. Sie umstellten schließlich den Apparat im engen Bogen und waren nicht zum Weichen zu bringen. Die Absicht Hirths, sich auch bei dieser Gelegenheit den Preis von 1500 Mark des Luftschiffervereins Nürnberg zu holen, der für den Flieger ausgesetzt ist, der zum erstenmale die Hohenzollernburg umkreist, mußte er aufgeben, da das Publikum nicht zum Weichen zu bringen war (Unglaublich!). Der Apparat wurde im Kasernenhofe untergebracht. Die Weiterfahrt nach Leipzig findet heute früh 4 Uhr statt.

Leipzig, 30. 6. (Telegr.) Der Flieger Hirth ist um 6 Uhr 45 Minuten auf dem Flugplatze Lindenthal bei Leipzig von Nürnberg kommend glatt gelandet. Er hat eine wunderschöne Fahrt hinter sich, die sich ohne jegliche Störung vollzog.

Gerichtliches, Unglücksfälle, Verbrechen.

Vom Kwilecki-Prozeß. Wie berichtet, hat das Reichsgericht die Klage der österreichischen Bahnwärterfrau Cäcilie Mayer gegen den Grafen Kwilecki auf Wroblewo wegen Herausgabe des jungen Grafen Josef abgewiesen. In der Urteilsbegründung heißt es: Das Kind, um dessen Herausgabe es sich handelt, ist nach der zunächst maßgebenden Eintragung im deutschen Personenstandsregister von der Ehefrau des Beklagten als dessen Sohn geboren, hat den Namen des Beklagten zu führen gehört zu dessen Familie und steht unter seiner elterlichen Gewalt. Als Inhaber der elterlichen Gewalt hat der Beklagte Rechte und Pflichten gegenüber dem Kinde, insbesondere aber das Recht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen. An der Ausübung dieser Rechte und Pflichten kann er nicht durch jemand gehindert werden der sich auf ein Rechtsverhältnis stützt, das dem Kinde gegenüber angeblich bestehen soll, aber dem Kinde gegenüber nicht zur Anerkennung gebracht wird oder gebracht ist. Die Klägerin erkennt selbst an, daß die Rechte und Pflichten des Kindes, insbesondere gegenüber dem Beklagten, von der in diesem Rechtsstreit in dem das Kind unvertreten ist, ergehenden Entscheidung völlig unberührt bleiben. Bleibt aber das zwischen dem Kinde und dem Beklagten bestehende Rechtsverhältnis fortbestehen und müßte das Kind trotzdem der Klägerin herausgegeben werden, so würde sich eine Rechtslage ergeben, die so an Verworrenheit und inneren Widersprüchen leidet, daß sie nicht annehmbar erscheint. Der Beklagte würde zur Herausgabe des Kindes im Wege der Zwangsvollstreckung gezwungen werden können, während er gleichzeitig dem Kinde gegenüber Inhaber der elterlichen Gewalt bliebe, also auch als Vertreter des Kindes den Anspruch der Klägerin auf das Kind nach wie vor bekämpfen und in dieser Parteistellung das Kind der Klägerin auch wieder abverlangen könnte. Das Kind seinerseits würde zwar dem Beklagten entrissen werden, gleichwohl aber seine Rechte gegen ihn aus dem Kindesverhältnisse weiter geltend machen, namentlich also standesgemäßen Unterhalt und Erziehung von ihm beanspruchen können. Es würde den gräflich Kwilecki'schen Familiennamen weiter zu führen haben und sein Verwandschaftsverhältnis zu den Familienangehörigen und erbrechtlichen Folgen fortbestehen. Der Klage auf Herausgabe des Kindes dürfte hiernach, weil es an einer wirksamen Feststellung des Familienstandes des Kindes fehlt, nicht Folge gegeben werden. Damit fällt zugleich der mit dem Klageantrage auf Herausgabe verbundene Antrag auf Feststellung, daß das streitige Kind ein Sohn der Klägerin, nicht des Beklagten sei, da diese Feststellung bei dem Mangel sonstiger Rechtsbeziehungen zwischen der Klägerin und dem Beklagten nur dem Herausgabeanspruch als Grundlage dient, nicht aber daneben eine selbständige Bedeutung hat. — Nunmehr beabsichtigt, wie bereits gemeldet, Frau Mayer eine neue Klage beim Landgericht Posen zur Feststellung des Familienstandes des jungen Grafen anzustrengen.

Der Millionendiebstahl am Postamt 1 in Hamburg wurde jetzt vor dem dortigen Landgericht abgeurteilt. Angeklagt waren der 24jährige Postschaffner Georg Braun und der gleichaltrige Postbote Otto Fischer, die am 21. Februar einen Postbeutel des Pariser Zuges beraubt hatten. Der Beutel enthielt 94 Einschreibebriefe mit Werten im Betrage von einer Million Mark. Der Angeklagte Braun war sofort geständig, der andere nicht. Sie hatten verabredet, ins Ausland zu flüchten. Das Urteil lautete gegen Braun auf zwei Jahre Gefängnis, gegen Fischer auf 18 Monate Gefängnis.

Raub. Auf der Reise von Paris nach Köln wurde der Sänger Karl Ditan in einem Abteil zweiter Klasse von zwei Mitreisenden mit Chloroform betäubt und seiner Barschaft, seiner goldenen Uhr und Kette, sowie seines Ueberziehers, Stockes und Schirmes beraubt. Die Diebe hatten unbelästigt den Zug verlassen, während der Betäubte nur mühsam vom Personal erweckt werden konnte.

Ein Gewissensdrama wird aus Stuttgart gemeldet. Eine Bäckerfrau hatte eine Tischlerfrau beschuldigt, ihr Geld gestohlen zu haben, und gegen die letztere wurde das Verfahren eingeleitet. Bald nachher fand die Bäckerfrau das Geld unter ihrem Bette, wohin sie es selbst gelegt hatte. Da sie sich aber schämte, den Irrtum einzugestehen ward die Tischlerfrau verurteilt. Aus Gewissensbissen darüber ergab sich die Bäckerfrau dem Alkohol, sodaß ihr Mann sich von ihr trennte und sie als Fabrikarbeiterin ihr Fortkommen suchen mußte. In ihrem Elend gestand sie alles einem Geistlichen, der sie zum Eingeständnis ihrer Schuld bewog. Die unschuldig Verurteilte ist freigesprochen, die einstige Bäckerfrau erhielt wegen Meineides 8 Monate Gefängnis.

Wahnsinnstat einer Mutter. Eine Besitzerin in Gundelfingen bei Augsburg verkaufte ihr Gut. In dem Wahne, daß die aus dem Gutsverkauf erzielte Summe nicht zum Lebensunterhalt für sie und ihre Kinder reichen würde, begoß sie ihre beiden Söhne mit Petroleum und zündete sie an. Beide Kinder verbrannten. Die Mutter selbst erlitt Brandwunden.

Richters Schicksal. Auf Veranlassung des Ministeriums des Auswärtigen wurden die Behörden von Saloniki und Monastir beauftragt, die Bemühungen zur Auffindung Richters nunmehr endlich intensiver zu gestalten. Das Ministerium gibt dabei der Befürchtung Ausdruck, eine längere Verzögerung könne Richters Leben aufs ärgste gefährden. Das Ministerium ordnete an, alles aufzubieten, um die Spuren der Räuber zu finden und mit diesen in Verhandlungen bezüglich Zahlung eines Lösegeldes einzutreten. Die Behörden wurden beauftragt, sich bei der Suche nach Richters Aufenthalt und dem Versteck der Räuber die Mithilfe ortskundiger Leute zu sichern.

Vermischtes.

Juli.

Der Juli hat seinen Namen von dem großen Römer Julius Cäsar. Ursprünglich hieß er im römischen Kalender Quintilis, weil er der fünfte Monat des Jahres, das mit dem März begann, war. Im Jahre 45 v. Chr. erhielt er aber dem Julius Cäsar zu Ehren den Namen Julius, wodurch er für den großen Mann ein Denkmal geworden ist, dauernder als Erz und Stein. Karl der Große nannte ihn Heumonat, weil in diesem Monat die Heuernte beginnt. Mit dem Juli haben wir den Höhepunkt des Jahres überschritten. und es geht nun allmählich wieder abwärts; noch aber prangt die Natur in ihrem schönsten Schmucke. In den buntesten Farben glänzen die Wiesen vom hellen Gelb und grellen Rot bis zum tiefen Blau, und darüber spielen die Schmetterlinge und schwirren die Käfer. Auf den Feldern aber

. . . wallt das Korn weit in die Runde,
Und wie ein Meer dehnt es sich aus,
Doch liegt auf seinem stillen Grunde
Nicht Seegewürm noch andrer Graus;
Da träumen Blumen nur von Kränzen
Und trinken der Gestirne Schein.
O goldnes Meer, dein friedlich Glänzen
Saugt meine Seele gierig ein.

Der Landmann wünscht sich den Juli heiß und trocken. In den alten Bauernregeln heißt es:

Im Juli Sonnenbrand
Ist gut für Leut' und Land.

Oder

Juli Sonnenstrahl
Gibt Rüben reich an Zahl.

Dagegen

Julireger
Nimmt den Erntesegen.

Unserer Schuljugend aber bringt der Juli die herrlichen Sommerferien, auf die sie sich schon lange vorher gefreut hat; denn ein langer Monat voll Lust, Sonnenschein und Freiheit ist ihr beschieden. Wünschen und hoffen wir, daß all die schönen Ferienträume nicht buchstäblich zu Wasser werden!

Die deutschen Offiziere in London. Ueber den imponierenden Eindruck, den unsere deutsche Militär-Abordnungen, namentlich die der Deutzer Kürassiere, im englischen Krönungszuge gemacht haben, finden sich im „Daily Chronicle“ folgende hübschen Sätze: „Als die auswärtigen Militär-Attachees herannahten, wurden aller Augen gefesselt durch die weißen Uniformen und die goldene Helmzier der vier Offiziere des deutschen Kürassier-Regiments. Es war, wie ein Mann in der Menge bemerkte, als kämen vier Bismarcks! Sehr stattlich waren auch die deutschen Dragoner- und Husaren-Offiziere in Scharlach und Blau.“

Das Feuer in der einstigen Alexander-Kaserne in Berlin, das eine große Anzahl Bewohner dieses zu einem höchst bedenklichen Mietshause umgewandelten Gebäudes in Lebensgefahr brachte, aus der sie nur durch die unerschrockene Feuerwehr gerettet wurden, hat einiges Erstaunen darüber wachgerufen, daß solche Zustände in der Stadt der „Intelligenz“ überhaupt möglich seien. Wie die „Tgl. Rdsch.“ mitteilt, gibt es aber noch ähnliche Mietshäuser. In einem, das das „Graue Elend“ heißt, sind 75 Parteien zusammengepfercht. Man findet dort Produktenhandlungen, Lumpenkeller, eine Roßschlächterei, eine Handlung mit Abfällen, eine Südfruchthandlung, eine Spedition, eine Schmiede einträchtig neben anderen Gewerben, Brockensammlungen und Fabrikbetrieben, die mehr oder minder feuergefährlich sind. Fragt man, wieviel Personen dort wohnen, so bekommt man zur Antwort: „Dett weeß keen Mensch“.

Nach der letzten Viehzählung in Preußen von 1910 war beim Rindvieh eine Abnahme von 170 640 Stück, bei den Kälbern eine Zunahme von 72 155 Stück zu verzeichnen. Der Rindviehstand betrug 11 592 521 Stück. Bei den Schweinen war in einem einzigen Jahre eine Vermehrung um 2 329 192 Stück, auf 16 491 559 Stück, zu konstatieren, wovon rund drei Viertel von kleinen und ganz kleinen Landwirten und Arbeitern, etwa zwei Zehntel von mittleren und ein Zehntel von Großgrundbesitzern gezüchtet wird. Daher der Name „Fleischnot durch großagrarische Profitgier!“

Dem Londoner Handelsamt ist durch das auswärtige Amt in Berlin eine goldene Uhr zugestellt worden, die der deutsche Kaiser dem Kapitän des Fischereidampfers „Scarborough“ von Grimsby als Belohnung für den Beistand verliehen hat, den der Kapitän der Mannschaft der in Not geratenen Bark „Schiller“ von Bremen geleistet hatte.

Die Schaustücke am Niagarafall in Nordamerika sind beendet. Der Fall ist überflogen, ein anderer Wagehals schwamm in einem Stahlfaß hindurch und ein Dritter ging als Seiltänzer darüber hinweg. Die beiden letzten Wagnisse sind schon vor Jahren zum ersten Male unternommen worden.

Literatur.

Das neue Prämienausschreiben, das „Die Lese“ in ihrem Wochenheft Nr. 26 veröffentlicht, ist gerade für die jetzige Reise- und Ferienzeit so interessant, daß wir unsere Leser nachdrücklichst darauf aufmerksam machen möchten. Es führt den Titel „Sprüche von Haus und Weg“ und fordert zur Einsendung gehaltvoller ernster und heiterer Proben von echt volkstümlicher und origineller, alter und neuer Spruch- und Inschriftspoesie auf. Da jedermann zur Beteiligung an diesem Ausschreiben, für das unbeschränkt viele Preise im Werte von je fünf Mark verteilt werden, berechtigt ist, empfiehlt es sich, die jedem gratis zur Verfügung stehende Nr. 26 der „Lese“ mit den näheren Bedingungen einzufordern von der „Geschäftsstelle der Lese, München, Rindermarkt 10“. — In diesem Heft beginnt eine neue fortlaufende Erzählung: „Leb wohl!“ von dem bedeutendsten französischen Romanschriftsteller Balzac. Allgemeinen Beifall wird ein dringlicher „Ruf an unsere Dichter“ von Th. Etzel finden, in welchem die deutschen Dichter aufgefordert werden, ihre neuen Werke sogleich nach dem Erscheinen durch ganz billige Volksausgaben auch den Minderbemittelten zugänglich zu machen. Von dem weiteren reichen Inhalt dieses Heftes seien hier noch die neuartig fesselnden „Momentbilder aus der Geschichte des Eisens“ von Colin Roß erwähnt. In einem durch den Verein „Die Lese“ veranlaßten „Aufruf zur Schaffung guter und billiger Volksliteratur“ werden die Bestrebungen dieses Vereins durch die Unterschriften eines großen Kreises der bedeutendsten deutschen Männer und Frauen der Gegenwart unterstützt.

Liebich's Etablissement.

Telephon 1646.

Sommer-Theater.

Première

Das

Jungfern-stift!

Operetten-Vaudeville in 4 Akten von Jean Gilbert.

Anfang 8 Uhr.

Im Garten:

Großes Konzert.

Viktoria-Theater

(Simmenauer Garten).

Première

der großen Revue

„Bei uns in Breslau"

mit

Henry Bender.

1. Bild: Ein Kongreß bei Rübezahl.
2. „ Bei uns in Breslau
3. „ Frl. Hosenrock.
4. „ So sind wir.
5. „ Ein Rummel-Bummel auf der Festwiese.
6. „ Heil Silesia.

60 Mitwirkende 60.

Farben — Lacke Bronzen

in allen Farben und Schattierungen sowie

Malutensilien

empfiehlt 61

Wilh. Bergmann

Breslau I, Hummerei Nr. 11

Gegr. 1871. — Fernspr. 21.

Bindegarne

für **Garbenbinder** u. **Stroh-pressen**, offerieren in **verschiedenen Qualitäten** unt. **vollster Garantie** größter Haltbarkeit, zu **ganz besonders billigen Preisen.**

Menzel & Nagel

Breslau, Höfchenstr. 36/40.

Telephon 3169. 272

Neues Formular für die Herren Amtsvorsteher!

Die Liste der wegen Kontraktbruches zu ermittelnden Personen

gemäß Ministerial-Erlaß vom 29. März 1910 — II f. 55 —

welche an die Redaktion des Zentral-Polizei-Blattes in Berlin, Molkenmarkt 1, einzureichen ist, wird vorrätig gehalten in der

Kreisblatt-Druckerei

Tauentzienstraße 49.

Neu bewirtschaftet!

Münchener Mathäser-Bräu

Telephon 4144 **Ohlauerstrasse 8** Telephon 4144

anerkannt bestes und meistgetrunkenes Bier Münchens. 219

Vorzügliche Küche

Frühstücksportion 40 Pf. Menü 0,80, 1,25 Mk.

Neu bewirtschaftet!

Den Herren Landwirten

empfehlen zum Neuanstrich allerhand landwirtschaftlicher Maschinen, Ackergeräte, Zäune, Fassaden, Türen, Fußböden

die dazu passenden Farben,

trocken, sowie auch in Oel gerieben,

reinen Leinölfirnis, Pinsel etc.

Wagen- und Geschirrlacke, Geschirrwichse,

Maschinenöle, Wagenfett,

Lederschmiere, Carbolineum, Avenarius

Winkler & Jäckel,

Breslau, Neumarkt 12. 229

Amts-Stempel in Metall und Gummi

Stempel

für Fleischbeschauer und Trichinenschauer

Amts-Siegel etc. nach genauer ministerieller Vorschrift

Hundesteuer-Marken

fertigt 91

Alwin Kaiser, Gravier-Anstalt

Etabliert 1868. **Breslau I, Am Rathaus 15.** Telephon 7692.

Robert Neugebaur

Spezial-Haus

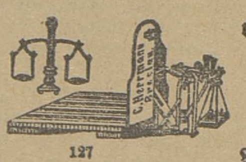
für 83

Farben, Firnisse und Lacke

Breslau I, Reuschestr. 19

Fernsprechanschluß 438.

Brücken-Waagen-Spezial-Fabrik.



Permanentes Lager von zirka 1000 Waagen bis 10000 kg Wiegefähigkeit.

C. Herrmann

Breslau „11m",

Neue Weltgasse Nr. 36, Ecke Nikolaistr.

127

Fabrik gegründet im Jahre 1839.

Aelteste und größte Fabrik Schlesiens für Waggon-Waagen ohne Gleiseunterbrechung. Die beste Dezimal-Waage ist die mit **Herrmanns Patent-Zwangsentlastung** nach den **neuesten** Eichgesetzen konstruierte.

Verantwortlich für Redaktion: Geschäftsführer Edmund Koczorowski, Breslau.
Verantwortlich für Druck und Verlag: Schlesische Druckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H., in Breslau.